

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 2 (1855)  
**Artikel:** Mundartliches aus Nord-Böhmen.  
**Autor:** Petters, Ignaz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177523>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bringe ich hiemit einen im tirolischen Etschlande allbekannten, doch nicht genugsam erörterten ausdruck, nemlich: *malgrei*, plur. *malgreien*. Dieses in der gegend von Bozen bis Brixen im mittelalter so oft vorkommende wort *mulgrai* oder *malgrei* bedeutet soviel als einen gewissen gemeindebezirk. Gegenwärtig heißen 12 in der umgegend von Bozen gelegene kleine gemeinden oder viertel, die zusammen eine ganze gemeinde bilden, die 12 *malgreien*. Einige (s. Stafflers Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1839. bd. 2, s. 883) leiten den namen vom ital. *malga* (sennerie, milchwirtschaft) und *mulgere* ab, da in alten zeiten noch nicht der weinbau, sondern die viehzucht in diesen gegenden vorzugsweise geübt ward. Viel wahrscheinlicher kommt das wort vom mittellat. *mallum* (goth. *mathl*, ahd. *mahal*), das gerichtsstätte, gericht bedeutet, so daß *mallerei* (das *g* dürfte wohl nur euphonistisch sein) einen complex mehrerer miteinander durch eine obrigkeit verbundener gemeinden bezeichnet. Im zweiten theile des wortes *grei* an das alte *crai* (vergl. franz. *crier*. ital. *gridare*), ruf, zu denken (berufung zum gerichte), scheint mir unnöthig (vergl. Schmeller wörterb. bd. 2, s. 561).

Bozen.

Johann B. Schöpf.

## Mundartliches aus Nord-Böhmen.

(Fortsetzung von S. 32.)

*Manschen, mantschen*, in etwas weichem herumwühlen. Schm. II, 600;

Weinhold, 106; Schütze, III, 88. Hieher gehört auch

*zermétschen*, zerquetschen, z. b. weiches obst. Schm. *mádsch'n*, II, 658;

Berndt, schles. idiot. 86.

*mären*, langweilig erzählen. Schm. *márn*, II, 606; Berndt, 83.

*mázen*, mit kleiner arbeit sich beschäftigen, ursprünglich von schnitzarbeit.

Ein synonymum ist *pasteln*. Vergl. *mátz'n* bei Schm. II, 660.

*mausedreckeltút*, ein superlativ von todt. Vergl. das anklingende *maus-verrecktltodt* im hennebergischen; zeitschr. f. d. d. mundarten, bd. I, s. 234.

*merks*, m., gedächtniss. Eine *s*-ableitung. Weinh. 103; Schm. II, 619.

*mólzt*, mahlzeit. Aehnliche verkürzungen sind *huxt*, hochzeit, *leimt*, leinwand, u. a. m.

*morne*, morgen, wie schon im mittelhochdeutschen.

*mütsche*, kuh; *mütschel*, kalb, auch tändelnd kuh. Schm. II, 658: *mód-schäl*. Im fränkischen *mockel*, *mockelá*, zeitschr. bd. I, 284, 5.

- Nand*, *nend*, nirgends. Am Erzgebirge *nernts*, gegensatz von *ernt*. Mhd. niender, ninder, nindert, niener; bair. *nind'scht*; holstein. *narn*, *narms*; bei Klaus Groth *nargens*, *narms*, *narbns*. Whold., 143. *nätschen*, nagen. Schm. II, 377. 720: *knatschen*. Weinhold. 105.
- noande*, nahe. Comp. *nænder*. *Nænde*, die nähe.
- neßsen*, necken, aufziehen. Schmeller, II, 707: *neißen*.
- niden*, *därniden*. unten. Mhd. *niden*.
- nüsch'eln* (weiches *sch*), undeutlich, durch die nase, reden. Ahd. gl. (z. b. Admonter vocabul. bei Haupt, IV. bd.) *niselenter*, *niselender*, *balbus*. Berndt will's vom slav. *nos* (nase) herleiten! Gehört hieher holstein. *nüsseln*, zauderhaft arbeiten? Schütze, III, 157.
- nulde*, nadel. Mhd. *nâlde*. *u* = mhd. *â* wie in *lummel* (oben s. 32) und: *nupper*, nachbar. Weinhold 57, 13.
- Oder*, aber. Mhd. (thüringisch) *adir*. Auch sächs., z. b. Annaberg, bei Firmenich, II, 252.
- ock*, bloss, nur, doch. Eben so gebraucht, wie mhd. *et*, *eht*, *ot*, *oht*. Weinhold's lesebuch, p. 165. *Satt ock ô*, seht nur an! *gi ock wack*. Auch in der form *ocka*. Vergl. *ockert* in Leysers predigten; waldeckisch: *ocker*, kölnisch: *äckesch*, u. s. w.
- olaster*, elster. Mhd. *agelaster*. Die Prager glossen zu Prudentius (s. zeitschr. bd. I, 264) haben die vollste form: *ag al a s t a r a* (fol. 65 a).
- orich*, böse, besonders von bißigen hunden. Schütze (I, 7) stellt das gleichbedeutige *aarig* als enantiosemie zum hochd. *artig*. Friesisch *jarag*: *Jarag hünjer luup altidj me rewlag skan*, bißige hunde laufen allezeit mit zerrißener haut; Kohl, die marschen und inseln von Schleswig-Holstein.
- öschen* (scharfes *sch*), mit einer sache schlecht wirthschaften, wüsten. Ein schwieriges wort. Weinhold. (s. 117) erklärt die schles. form *ûrschen* (östr., bair. *ûraßen*, *urezn*; oberpf. *uraußn*. Schm. I, 100. Höfer, III, 262) bis aus einem angenommenen goth. *usitan*, auseßen, ahd. *urezzan*. Sengschmitt denkt ans goth. *ufarassan*. Wäre nicht erlaubt, an den mhd. comp. *wirs*, engl. *worse*, zu erinnern?
- Pabjerken*, nachlese halten beim obste. Slav. *paberowati*.
- papsók*, alberner schwätzer. Bair. *pappəl*, Schm. I, 290 von *pappern*, albern schwätzen.
- pârlotschen*, eine art schuhe. Schm. I, 293: *Perlatschen*. Vergl. *bärlatsche* in Grimm's wörterb.
- pærschel*, büschel haare (*loden*). Weinhold (82. 49) leitet es vom poln.

- pierszysko* her. Berndt gibt es in der bedeutung von baumwipfel.
- pätschenáß*, ein superlativ von naß. Henneberg. *pfatschnaß*, *patschnaß*, *pfitschnaß* (ztschr., bd. I, 233). Weinh. 115. Plattd. *pitschennatt*, bair. *pritschnaß*, *pritschelnáß*. Schm. I, 272. Zu *patschen*, klappend aufschlagen, besonders beim essen mit dem munde *patschen*; und zu *panschen*, *pantschen*. Kinder *pantschen* gern im waßer.
- pätzig*, stolz, aufgeblasen. Hamb. *pratzig*, holst. *pazzig*; auch bremisch.
- pitzeln*, kleine stücke schneiden. Weinh. 111.
- pfitschepfeil*, *fitschefeil*, pfeil. Schmeller stellt es als lautnachahmend zu zu *pfitsch*, *pfutsch*. Es dürfte eine tautologische zusammensetzung sein; plattd. *flitse*, franz. *flêche*; formen mit *l* dürften andre mundarten darbieten. Vergl. oben s. 124, 8.
- plöder*, ein spielzeug der knaben, eine hollerröhre, mit der geschossen, „geplödert“, wird. Vergl. *Pleuder* bei Schm. I, 334.
- plempe*, f., ein grösseres stehendes wasser. Vergl. Schm. I, 334. Am Riesengebirge sind synonyma: *Gesümpe*, *bruch*, *brüchtrich*, *pfütze*, *läsche*, *pantsche*, *wossik*. (Hoser: das Riesengeb. u. seine bewohner). sich *verplempern*, sich versprechen, auch sich vergehen von weibsbildern. Ebenso holsteinisch; Schütze III, 218.
- plaren*, weinen, mhd. *blêren*. Gramm. I, 956. Synonym ist *flennen*, *flemmen* (zeitschr., bd. I, 285, 1, 17) und
- plätschen*, das aus dem böhm. (*plakati*, *placi*) entlehnt ist.
- plauze*, f., eingeweide. *Gepläuze* bei Weinhold, 116.
- popel*, m., verhärteter nasenschleim. Bair. *pippel*, *piäppel* (Schm. I, 291).
- präschen*, lärmern, viel schwätzen; *präsch*, m., großsprecherisches geschrei. Ndd. *bräschen*, *brassen*, mnl. *brieschen*, brem. *braasken*, holstein. *praaten*. Weinh. 110.
- profente*, f., was die hochzeitgäste in dazu mitgebrachten töpfen mitnehmen. Schm. I, 345: die *proviand* = providenda, proviant.
- prützelderre*, ein superlativ von dürr. Zu *prasseln* gehörig. Vergl. *raseldürr*, *sprinzeldürr* im hennebergischen; zeitschr. bd. I, 232.
- pumpel*, f., feminal. Schmeller, I, 284. Compos. *pumpelrüse*, die häufig in Gärten gezogen wird. Vergl. *pümpeln* im holst. idiot.
- Querl*, m., umrührlöffel. Schm. IV, 307: *zwirl*. Voß zu Luise, I, 228. Vergl. oben s. 192, 18.
- quittegäl*, gelb, von der farbe der quittenäpfel. Weinh. 113. Hennebg. bd. I, 231. 5.

*quöl*, m., quell. Schles. *quäl*; Weinh. 27. Bei Opitz *quall*. Der bach ist femininum: *bäche*, die niederd. form; Grimm, gramm. III, 386 f.

*Rubatzen*, sich balgen. Weinhold, 103; vergl. schweiz. *räbeln*, bair. *sich reben*, sich rühren, munter bewegen.

sich *rankern*, sich renken, lebhaft bewegen; das heißt *einrankern* durch heftige bewegung. Weinh. 98. Schmeller III, 111: *sich ranken*. Auch sich *rackern*, *abrackern*, sich abmühen, gehört hieher.

*ranftil*, n., der erste brodanschnitt. Mhd. *ranft*, *rand*. Schmeller III, 91: *rampf*, *rampft*, *rãft*. Auch in der form *ramß*.

*rapschen*, raffen, gierig wegnehmen. Schm. III, 117. Weinh. 105. Schütze, III, 275.

*resch*, spröde, hartgebacken. Gramm. I, 748. Schm. III, 140. Stalder, II, 282. Tobler, 370.

*risph*, schnell, bald. Ebenso im passional. Berndt, 106.

*rudrich*, eilfertig, „geschoßen“. Schm. III, 58: *ruedern*, sich lärmend bewegen.

*runksen*, m., grosses stück (keil) brot. Schmeller III, 111: *ranken*, *runkn*.

*Sacht*, dort. *Sacht diben* (drüben), *sacht niden*. Weinhold (s. 141) kennt es nur auf der rechten Oderseite: *sechte*, *seichte*.

*schârl* (am Erzgebirge), Schädel, zeigt den im ndd. so häufigen wechsel zwischen *d* und *r*, der sich auch im obern Baiern findet; Schm. §. 442.

*scherger*, fortschieben. Bair. *schargng*, *schurgng*; Schm. III, 397. 401. Mittelhochd. *schurgen*, *schürgen*; gramm. II, 48. 295. Frommann zu Herbort, 16071. Pfeiffer zu Jeroschin, s. 217 f.

*schißrichel*, krüppel, blödsinniger.

*schēßrichel*, kleine pflaumen.

*schippeln*, bohnen im spiele in ein loch werfen. Mhd. *schîben*, mundartlich *scheiben*, rollen.

*schippel löden*, büschel haare. Synonymum von *pärsch'el*. Bair. *schüb'l* und *schüppel*. Vergl. hochd. *schopf*.

wie *schlaunts*, *schleimts*, *schleints* (am Erzgebirge), wie gehts? Schm. III, 450: *schlaunē* *schleunē*, wohl und rasch von staten gehen. Vergl. zeitschr. bd. I, 290, 5 und II, 185.

*schmand*, gemenge von wasser und zerfließendem schnee. Schm. III, 471: *schmand*, dicke milch.

*schmarunks*, *schmodrunks*, so viel als das slav. *powidla*, *powideln*, pflaumenmus. Vergl. bair. *schmotz*, schmiere, schmutz. Schm. III,

479; schles. *schmôtsch*; ndd. *smarunzen*, im koth sich herumtreiben.

*schmitz*, schlag, besonders mit der peitsche. Vergl. Ettmüller, upstand. v. 156. Tirolisch *schmitz*, geißel, *schmitzer*, hieb.

*schmorchst*, morgens. In Reichenberg begrüßt man sich sogar mit: *guden schmorchst!*

*schnâke*, kleines taschenmeßer. *Schnäckelmeßer*, Schm. III, 482.

*schnökel*, stutzer, schwindel. Vergl. *Schnäkel*, person, besonders lange, hagere person; Schm. III, 481.

*schnüre*, schwiegertochter; alt und bekannt. Am Riesengebirge, wie in Schlesien (Weinh. 109): *schnirche*.

*schweppern*, schwanken, von flüssigkeiten. Schm. III, 545: *schwappen*, *schwappeln*; Weinh. 99: *schwuppers*. Vergl. oben s. 210, 4.

*schwoppen*, unnütz schwätzen. Weinh. 99: *schwappern*, schwatzen. Daher *Schwopperlise*.

*schwuppe*, peitsche, ruthe, Plattd. *swép*; fries. *swöb*.

*schwurblich*, schwindlig, wirbelnd. Schm. III, 548. Vergl. oben s. 192, 18.

*séchomße*, ameise. Vergl. oben s. 134 und Grimm, wbch. I, 227. Am Erzgebirge: *segumße*. Zu

*sêchen*, mingere. *sêchern*, desiderativum davon; Weinh. 99.

*senner*, *senst*. Ein knabe, der den andern im schlittenfahren überholt, ruft ihm zu: „*menner gît senner (senst)*“. Gehört wol zum mhd. sinnverstärkenden *sin*?

*sîde*, häcksel. Berndt, 128. Schmeller, III, 293: *die sütt*; fränk. *süd'n*.

Hoser führt es an als: abendfutter für's vieh, gemengsel von rüben, erdäpfeln, krautblättern u. s. w., mit siedendem wasser angebrühet.

*sicher*, *siche*, *siches*, solcher, solche, solches. Auch *sitter*; Weinh. 142.

In der sprachinsel an der böhmischen gränze bei Iglau *sittener*. Vergl. oben 85, 31: *sotter*.

*sifern*, fein regnen. Schmeller, III, 205. Fränkisch (Koburg): *zifern*;

Schm. IV, 228. *Rên*, *nullen*, *trêschen*, *sifern* u. a. sind synonyma.

*simt*, sonnabend; am Erzgebirge *sinnômt*; holst. *sünnabend*, Schütze, 4, 226.

*sperzeln*, *spirzeln*, fein spucken, spützen; fränk. *spêrz'n*, *spörz'n*, *sporzn*; Schm. III, 577.

*spreizer*, das hintere holz am wagen, das die leiter zusammenhält, wie vorn die *brille*.

*stenzen*, forttreiben. Weinhold (s. 103) vergleicht engl. *stint*, *coercere*.

*suzen*, mit einer arbeit zögern; vergl. *suttern*, Schmeller, III, 293.

*Târeswert* heisst derjenige, welcher bei hochzeiten den wirth vorstellt.

Das volk deutet es sich selbst als: „*dâr es (is) wert*“, der ist wirth.

Es ist dem slav. entlehnt und aus staroswat umgebildet.

*tâpert*, m., weiberrock Holst. *tabbert*; Schütze, IV, 242. Im vocab.

Ex quo v. j. 1432 (in der böhm. museumsbibl.): *tabardium thapphart* i. tunica.

*taŕtschen gin*, zu besuche gehen. *Tatsch*, Besuch.

*tätschen*, steine über dem waŕer hinwerfen, so daŕ sie einigemal auf der oberfläche abspringen.

*têbs*, lärm. *têbsen*, lärmern. Weinhold (104 u. 105): zu toben. Fränk. (Koburg): *töbsen*.

*têse*, gefäŕ zum brotbacken. Zu oberd. *teisam*, fränk. (Kob.) der *dæs'n*, sauerteig (althochd. *deismo*, mhd. *deisme*, m., von *dihe*, wachse, ge-deihe; Graff, V, 232. Grimm's gramm. I, 416. II, 148. Ben.-Mlr. I, 311) gehörig? Vergl. Schmeller (I, 402 f.): die *dest'n*.

*tilke*, kleine vertiefung. Am Riesengebirge *telle* oder *tielke*. Weinhold, 107. Schmeller, I, 346. 366. Diefenbach, goth. wörterb. II, 612. Berndt, 140.

*tirpel*, tümpel, kleines stehendes waŕer; fränk. *tümpfel*, ahd. *tumphilo*, Weinhold, 94. Adelung unter *dümpel*.

*torkeln*, taumeln. Bair. *tark'ln*, *targ'ln*; Schm. I, 456. Berndt, 141.

*treige*, trocken. Plattd. *drög*, brem. *dröge*, u. s. w. Vergl. Clement in Herrig's archiv 4 bd. und oben s. 210, 6. Ein superlativ davon ist *troppentreige*; vgl. *knakedröge* im brem. Brückner führt (bd. I, 233) aus dem hennebergischen nur *salztrocken* an.

*tschaupe*, schaar, z. b. von vögeln. Vergl. der *schaupen* (Schm. III, 376), dichter busch; und der *schaub* (das. III, 305; oben s. 128, 5. mhd. *schoup*; zu schieben), bündel stroh.

*tchêsch'e*, die sogenannte kränzeljungfer bei hochzeiten; *tchêsch'enborsch*, der brautführer. Ein schwieriges wort, zu dem ich im slavischen nichts finde, es ist entweder sehr alt oder sehr entstellt.

*tschip*, *tschip!* oder: *tschipel*, *tschipel!* lockruf gegen junge hühner.

*tschunnel*, schwein. Lockruf: *tschunnelna*, *tschunnelna!* Aus dem slav. *čuna*.

*tschureln*, *tschoreln*, mingere, von kindern. Böhm. *čurati*. Berndt: *schirlen*.

*tullebaum*, christbaum. Kosten bei Teplitz.

*Ungelämper*, ungeschickt. Schles. *lamper*, behaglich, wol. Weinhold

(s. 97) vergleicht ahd. galimf, wozu es im ablaut stünde. Schm.

II, 468: *gelimpffen*, sich fügen, sich schicken.

*Wambe*, bauch, besonders der weiber. Clement in Herrig's archiv, IV, 112.

Gramm. III, 406. Schmeller, IV, 77

*waschel*, der knorpelige äussere theil des ohres. Schm. IV, 190.

*wätsche*, backenstreich; mhd. wetzeln. Schm. IV, 203. Berndt, 159.

*wibeln*, eilig herumlaufen, wimmeln Weinhold, 96 Schm. IV, 8.

*windelweich*, superlativ von weich.

*wippelt*, wipfel. Bildungen auf -te im ndd. häufig. S. Wæste in Herrig's archiv.

*wirtel*, auch schriftgebräuchlich. Schmeller, IV, 165. Berndt 161. böhm.

*w r t e n o.*

*furtwuschen*, entwischen Vergl. Schm. IV, 190 und 191.

*Zenst*, längs; *zenstrim*, rund herum. Weinhold. 119: *Zendaus*; 77: *zengst*.

*zip*, zipf, krankheit der hühner. Am Erzgebirge *zip*s.

*zulcher*, herabhängender fetzen am kleide; vergl. *zulkern*, nachschlottern, bei Weinhold, 100, und *zölchē*, strickähnlicher knollen, bei Schm. IV, 255.

*zätschen*, *tschütschen*, saugen Schm. IV, 297.

*zumpe*, grosses faules mädchen. Schm. IV, 263: *zumpfel*.

*zwinckern*, *zwinzern*, blinken, blinzeln mit den augen. Berndt, 168. *zwincken*, *zwinzern*, Schm. IV, 307.

P i s e k.

P e t t e r s.

## Das anscheinende abfallen des vorlings ge- der partizipien.

In der Schweizer-mundart verschwindet eigentlich der vorling *ge-* nicht; sondern, weil der vokal überall weggestossen wird = *g'*, z. b. *lida*: *glitta*, *rita*: *gritta*, so geschieht in gewissen anfügungen ein solcher zusammenstoß von konsonanten, daß man meinen möchte, *g'* falle hier ganz weg, oder daß dieses wenigstens nicht mehr vernehmlich genug ausgesprochen wird oder werden kann. dies ist der fall, wenn *g'* den buchstaben *b* und *p*, *d* und *t*, *g*, *ch*, *k* und *q*, sowie *z* vorangeht. eigentlich sollte man überall *gb* (*būta*: *gbotta*), *gp* (*prisa*: *gprisa*), *gd* (*dūta*: *gdūt't*), *gt* (*triba*: *gtriba*), *gg* (*griffa*: *ggriffa*), *gch* (*chocha*: *gchochet*), *gk* (*kalfaktera*: *gkalfakteret*), *gq* (*quela*: *gquelt*), *gz* (*zila*: